

Mariannhiller Rundfunk: Neueste Missionsnachrichten!

---

Schutz und Segen Marias erfahren, deren Namensfest wir durch das heilige Opfer und die Kommunion gefeiert haben (Postkommunio des Festes). —d—

---

## Mariannhiller Rundfunk: Neueste Missions-nachrichten!

Am Mikrophon: P. Otto Heberling RMM.

Kirchweihe in Butterworth: (Apost. Präfektur Umtata). Der 1. Juni dieses Jahres brachte den Katholiken des Provinzstädtchens Butterworth ein bedeutungsvolles Ereignis. Der Apostolische Präfekt von Umtata, Msgr. Emmanuel Hanisch RMM., nahm an diesem Tage die feierliche Einweihung des vom hochw. P. Otto Grimm RMM. erbauten Gotteshauses zu Ehren Christus des Königs vor. Eine große Menschenmenge wohnte der heiligen Handlung bei. Viele Festgäste waren sogar aus weiter Ferne herbeigeeilt. So hatten sich Leute aus Aliwal North, Matatiele, Umtata, East London und King Williams Town eingefunden. Auch viele Nichtkatholiken wohnten der schönen Feier bei. Nach einer Begrüßungsansprache bat der Kirchenerbauer, der hochw. P. Otto Grimm, den kirchlichen Oberhirten den Schlüssel zur Kirche anzunehmen. Dieser wurde dem hohen Herrn von zwei kleinen Mädchen überreicht. Der Apostolische Präfekt wiederum übergab nach englischer Sitte den Schlüssel dem Magistrat des Städtchens, der die noch geschlossene Kirche öffnete. Dann zog der Apostolische Präfekt mit den zahlreich anwesenden Missionaren in das Gotteshaus ein und nahm die Weihe vor. Nach dieser feierlichen Handlung wurden auch die Festgäste und alle Anwesenden ins Heiligtum zugelassen, wo sofort ein festliches Pontifikalamt mit großer Assistenz stattfand. — Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Festgäste zu einem Frühstück im Henley-Hotel. Der hochw. P. Otto Grimm beendigte seine Tischrede mit einem Segenswunsch auf Seine Heiligkeit den Papst, und Mr. Godfrey, der erste Bürgermeister der Stadt brachte in seinem ersten Trinkspruch ein Hoch auf den König von England und in seinem zweiten ein Hoch auf den deutschen Missionar und Kirchenerbauer P. Otto Grimm aus. Dabei feierte er mit großem Lob und anerkennenden Worten das große Werk und die außerordentlichen Verdienste der katholischen Missionen des Landes im allgemeinen und die Tatkraft und den Eifer des Kirchenerbauers in Butterworth im besonderen. Msgr. Emmanuel Hanisch dankte zum Schluß allen Wohltätern, Katholiken und Nichtkatholiken, die so edelmüdig ihr Scherflein zum Bau der Kirche gegeben haben. Sein Toast galt dem Wohl der hochherzigen Spender. —

Ein Mariannhiller Missionar im Zulu-Rechtschreibungs-Ausschuß: Vor kurzem wurde von der Regierung der südafrikanischen Union eine Kommission zur Lösung des Problems der Zulu-Rechtschreibung eingesetzt. Vorsitzender der Kommission ist Dr. Edgar Brookes. Mitglieder sind: Mr. C. Fahey, Sekretär des Oberkommissars für Eingeborene-Angelegenheiten in Natal; Rev. John Dube, Geistlicher der „Amerikanischen Kirche“; Dean A. R. Kempe, Missionar der „Norwegischen Kirche“, und der hochw. P. Johann Baptist Sauter, ein Mariannhiller Missionar.



Schulfeier auf einer Missionsstation

Photo: Mariannhiller Mission

Letzterer war 10 Jahre lang Schriftleiter der katholischen Zulu-Zeitung „Uml-Afrika“. P. J. B. Sauter hat ferner schon eine Neuauflage der Schulbibel und des Katechismus in der Zulusprache besorgt, das Matthäusevangelium in die Zulusprache übersetzt, über 100 Zulu-Kirchenlieder geschaffen und ein liturgisches Gebetbuch für die Eingeborenen herausgegeben. —

**Erstkommunion auf der Außenstation St. Katharina:** Auf der zur Missionsstation Kevelaer gehörenden Außenstation St. Katharina fand Mitte Mai dieses Jahres eine schöne Erst-Kommunion-Feier statt. 60 Kinder und 30 Erwachsene empfingen zum erstenmal den lieben Heiland in der heiligen Eucharistie. Zu dieser eindrucksvollen Feier waren auch die Schulkinder von zwei anderen nahegelegenen Außenstationen von Kevelaer, von St. Mauritius und St. Joseph erschienen. Nach der kirchlichen Feier veranstalteten die Kinder und Lehrer der drei Schulen zusammen ein schönes Schulfest.

**Ein Denkmal für den „Größten Südafrikaner“:** Katholisch Südafrika, die Apostolischen Vikare und Präfekten an der Spitze, errichtet dem im Januar d. J. verstorbenen Prälaten Dr. Kolbe in Kapstadt ein Ehrendenkmal. Der weit über die Grenzen der südafrikanischen Union hinaus bekannte und hochgeschätzte katholische Gelehrte, Schriftsteller und wärmste Freund der Eingeborenen, wurde von seinem persönlichen Freund, General Smuts, der „Größte Südafrikaner“ genannt. — Beiträge zum geplanten Denkmal kommen von allen Seiten, sogar aus nichtkatholischen Kreisen. Das Denkmal wird aller Wahrscheinlichkeit nach, ganz im Sinne des edlen Verstorbenen, die praktische Form einer öffentlichen Wohltätigkeits- oder Bildungsanstalt erhalten.

**„Ägyptische Plagen“ in Südafrika:** Zu den früher gemeldeten schweren Heimsuchungen in Südafrika: Heuschrecken, Trockenheit, Hagel und Überschwemmungen gesellte sich neuerdings eine neue „ägyptische Pla-

ge": der „Arme-Wurm“. In Nordnatal, Transvaal und im Oranje-Freistaat zog dieser einige Zentimeter lange schwarzgrüne Wurm in kilometerbreiten Heeresmassen durch die Fluren und ließ sie in kürzester Zeit als öde Wüste hinter sich. Das gefräßige Tierlein hat es vornehmlich auf die Futtergrasfanzungen abgesehen. Die Farmer und das Personal der Missionsstationen standen dem unaufhaltsamen Vormarsch der Tiere fast macht- und hilflos gegenüber. An einigen Stellen versuchte man diese gefräßige afrikanische Wurm-Armee mit Walzen zu übersfahren. — Selbstverständlich leiden auch unsere Missionen unter diesen vielgestaltigen Plagen, die sich nun schon einige Jahre hinziehen. Beten wir, damit Gott die Zeit der Heimsuchungen für Südafrika abkürze, und unsere Missionare ohne allzu große Hemmungen und Schwierigkeiten ihr edles Werk zur Rettung unsterblicher Seelen fortsetzen können.

---

## Was ist wohl die beste Vorbereitung für die opferreiche Arbeit eines Missionars

Von P. Joseph Kammerlechner RMM.

Wenn man an die vielen Opfer denkt, die der Missionsberuf auch in körperlicher Beziehung vom Missionar fordert, wird man unwillkürlich an die Worte des Heilandes erinnert, mit denen er sein seines Urteil abgab über seinen großen Vorläufer: Was seid Ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her getrieben wird? Oder was seid Ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen mit weichlichen Kleidern angetan? Siehe, die kostbare Kleider haben und in Freuden leben, sind in den Häusern der Könige. (Luk. 7, 24—26)

So wäre es auch eine schlechte Vorbereitung für den Missionar, wenn man ihn in Weichlichkeit und Bequemlichkeit erziehen würde. Auch da können wir mit dem Heiland sagen: Die kostbare Kleider haben und in Freuden leben, sind in den Häusern der Könige und nicht im Missionsland im Busch mit den Eingeborenen zusammen, so daß dann der Missionar mit dem heiligen Paulus sagen kann, daß er seinen Schäflein alles geworden, teilt er doch ihre Armut. Vielfach muß er sich auch noch mit ihrem Kochzettel befreunden und nicht nur die Nahrung mit ihnen teilen, sondern auch noch die Art der Zubereitung.

Daraus geht ohne weiteres hervor, daß einfache Familienverhältnisse, ja noch besser etwas Armut, die beste Vorbereitung für das Leben eines Missionars ist und nicht Reichtum und Überfluß von Jugend auf, obwohl damit durchaus nicht gesagt sein will, daß solche, die aus guten Verhältnissen stammen, nicht gute, opferbereite Missionare werden könnten. Es soll damit nur gesagt sein, daß Armut und Dürftigkeit zu vielem erzieht, was der Missionar seinen täglichen Anteil nennt und was er dann nicht mehr zu lernen braucht im Kloster und Missionsland, wenn er von Jugend auf schon an solche Entbehrungen gewöhnt ist.

Auf meinen Missionstouren kommt es mir oft in den Sinn, wie viel Ähnlichkeit das Leben eines Missionars vielfach hat mit dem Leben eines Frontsoldaten im Weltkrieg. Wie der Soldat oft nichts hatte als die